

Friedenstein Stiftung Gotha



Friedenstein
Stiftung
Gotha



„Friede ernehret,
Unfriede verzehret.“



Aus der Stiftung Schloss Friedenstein ist nun die Friedenstein Stiftung Gotha geworden. Nur ein Wortspiel oder steckt mehr dahinter?

Die Stiftung betreut eine der wenigen heute noch erhaltenen Universalsammlungen Europas. Dieses kulturelle Potential gilt es weiter zu heben, denn der Wissenshunger und das Interesse an der Welt prägen seit jeher diesen Ort.

Wir sind uns bewusst, dass die Stiftung eine wichtige und zentrale Aufgabe für die Stadt Gotha und die Region spielt. Daraus ergibt sich für uns die Verpflichtung, das kulturelle Erbe verantwortungsvoll in die Zukunft zu führen und die Stiftung fit zu machen für die

Herausforderungen der vor uns liegenden Jahre. Wir sind heute konfrontiert mit politischen Turbulenzen, internationalen Krisen, den Herausforderungen des Klimawandels, den demographischen Veränderungen oder einer rasanten medialen Entwicklung. Darauf wollen wir Antworten finden.

Die Friedenstein Stiftung Gotha hat sich dazu verpflichtet, ihre Arbeit in den Dienst demokratischer Grundwerte zu stellen und für die Menschen in der Region ein Anker zu sein. Inmitten des Dreißigjährigen Krieges errichtet, ist das Schloss ganz besonders dem Frieden verpflichtet. Die zentrale Botschaft prangt am Eingang: „Friede erneuert, Unfriede verzehret.“

Tobias Pfeifer-Helke
Direktor Friedenstein Stiftung Gotha



Inhalt

10

Universum Friedenstein

14

Leitbild

16

Strategie

18

Universalsammlung

23

Themenwelten

35

Transformation

44

Meilensteine



Friedenstein
Stiftung
Gotha

Die Stiftung trägt einen neuen Namen. Der Stiftungsrat hat im Jahr 2023 entschieden, im Rahmen einer Satzungsänderung den Namen von Stiftung Schloss Friedenstein Gotha in Friedenstein Stiftung Gotha zu verändern. Warum?

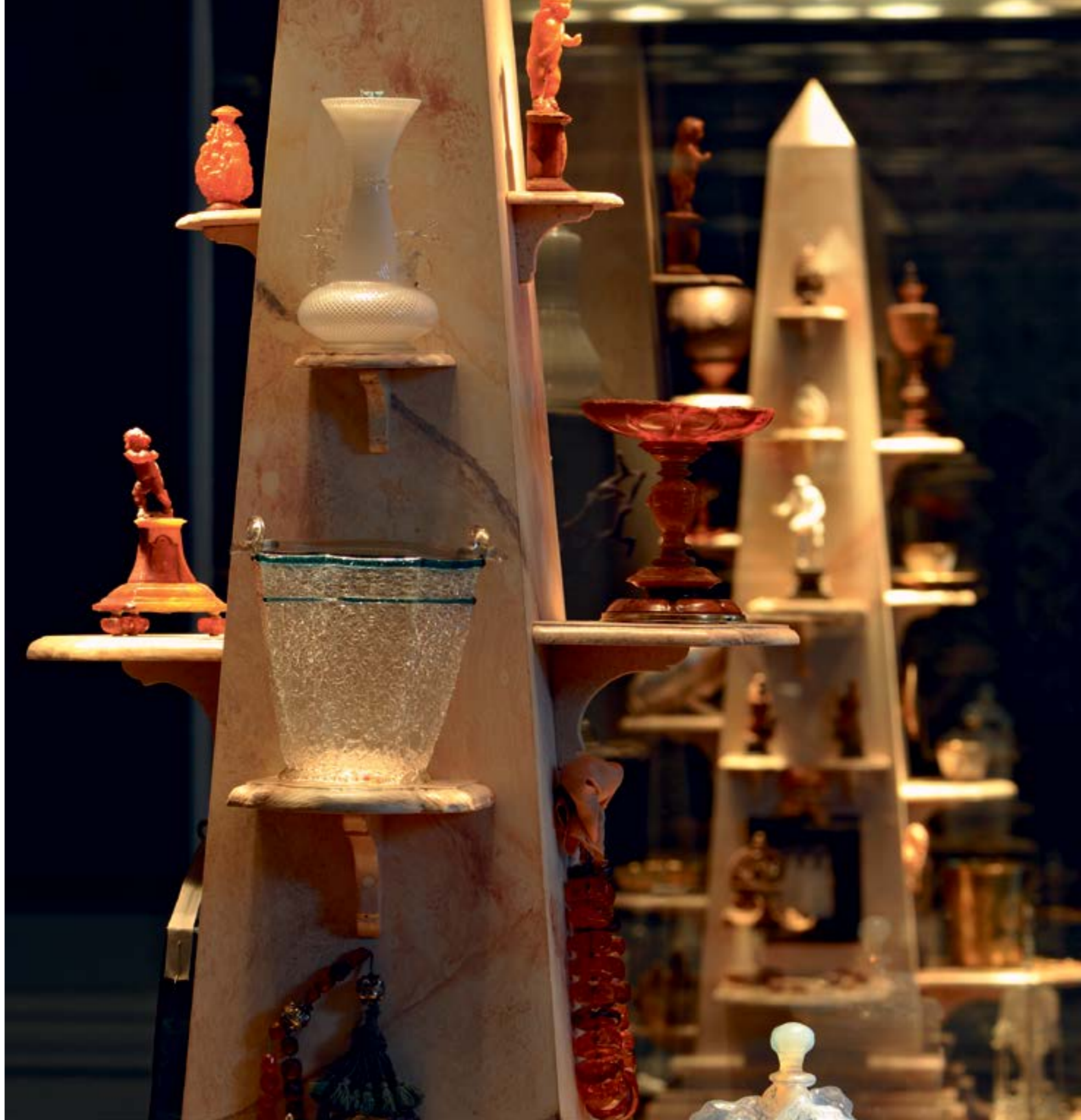
Vom Barocken Universum zum Universum Friedenstein

Der Friedenstein ist mehr als ein Schlossmuseum. Er ist einer der größten Museumsstandorte Mitteleuropas: Er vereint ein einzigartiges architektonische Ensemble mit einer einzigartigen Sammlung: eine Universalsammlung, die aus der Kunst- und Wunderkammer entstanden ist. Der Friedenstein ist einer der wenigen musealen Standorte in Europa, an dem dieser enzyklopädische Charakter noch erkennbar ist.

Während sich die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha durch einen Zusammenschluss von mehreren Museen auszeichnete – Schlossmuseum, Historisches Museum, Museum der Natur – hebt die Friedenstein Stiftung Gotha diese formale Trennung auf und rückt den Friedenstein als Universal-museum in den Mittelpunkt. Sie besinnt sich auf den Ursprung der Sammlung aus der Kunst- und Wunderkammer und rückt die Frage ins Zentrum, welche Zusammenhänge und Interaktionen zwischen den Sammlungen bestehen. Aus dem Barocken Universum, das die Vielseitigkeit des Gothaer Ensembles und der Sammlung einschränkt, wird das Universum Friedenstein.

Keimzelle des Museums: die Kunstkammer

Mit der Gründung des Herzogtums Sachsen-Gotha im Jahr 1640 ließ Ernst der Fromme auch eine repräsentative und prestigeträchtige Kunstkammer einrichten. Sie hatte die Aufgabe, die Welt im Kleinen darzustellen – ein *Theatrum Mundi*. Hier wurde über die Welt gestaunt und nachgedacht, gesammelt und systematisiert, bewundert und geforscht. Die Kunstkammer vermittelte Wissen über die Welt. Hier waren Objekte aus den verschiedensten Bereichen zu sehen: Kunsthandwerk und Plastik, Gemälde, Graphik, Scientifica, Memorabilia, Ethnographica, Münzen, Naturalien und Mineralien.



Leitbild

Dem Frieden verpflichtet

Schloss Friedenstein wurde Ende des Dreißigjährigen Krieges erbaut (1643 – 1654). Herzog Ernst der Fromme setzte mit der Namensgebung bewusst ein Symbol des Friedens in Zeiten der Zwietracht. Über dem Nordportal des Schlosses findet sich noch heute der als Wappen angelegte Friedenskuss mit dem Zitat „Frieden ernehret, Unfrieden verzehret“. Diese Worte sind nach wie vor hochaktuell und leiten uns in all unserem Tun.

Universal und lokal

Wir betreuen eine Universalsammlung aus den Bereichen Kunst, Natur, Kultur und Geschichte, welche von der Urzeit bis in die Gegenwart reicht – und von Übersee bis in die Stadt Gotha. Die Sammlung umfasst mehr als 1,15 Millionen Objekte. Eine Leitidee begleitete die Sammlungstätigkeit auf dem Friedenstein von Beginn an: die Welt in Form von Objekten und Ideen nach Gotha zu holen, sie zu begreifen und Interessierten zugänglich zu machen sowie zur Bildung von Herz und Verstand beizutragen. Diesen Gedanken schreiben wir zeitgemäß und offen fort. Der Friedenstein soll zu einem Identifikationsort und einem Forum des lebendigen Austausches für Kultur und Wissenschaft werden. Er wird in die Region, das Land und in die Welt strahlen und zum Anziehungspunkt für alle werden. Wir denken global und wirken in einem lebendigen Netzwerk.

Dafür nutzen wir auch digitale Mittel, um die Sammlung sukzessive für die breite Öffentlichkeit wie auch für die Forschung zu öffnen. Wir beschäftigen uns verantwortungsvoll mit der Herkunft und Geschichte von Objekten und sehen uns als Teil einer Kulturerbegemeinschaft. Wir stellen Bezüge zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft her.

Aufgeklärt und zukunftsfähig

Mündige Bürger*innen sind die Basis für eine demokratische Gesellschaft. Wissen ist heute mehr denn je zugänglich. Wir leben in einer Welt der Informationsflut. Diese Informationen zu ordnen, zu gewichten und sie mit Sinnfragen zu verbinden, nehmen wir als Herausforderung an. Wir verstehen uns als Vermittelnde zwischen Gesellschaft, Geschichte und Wissenschaft. Mit unseren Kompetenzen, das Gestern einzuordnen und zu beschreiben, schauen wir auf das Heute und gestalten das Morgen. Wir werden nachhaltig agieren, um eine gute Zukunft für alle zu fördern.

Partizipativ und inklusiv

Wir möchten ein modernes Museum sein und laden zum Entdecken und Erleben ein. Wir gehen auf die Menschen zu, damit sie zu uns kommen. Wir entwickeln Vermittlungsformate für unterschiedliche Zielgruppen. Dabei verstehen wir Vermittlung als beiderseitige Kommunikation und nehmen die Gäste in ihrer Individualität und ihren Bedürfnissen wahr. Dafür nutzen wir auch bewusst die vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung. Unsere konkrete Vermittlungsarbeit gestalten wir im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zur Verwirklichung der von den Vereinten Nationen beschlossenen Nachhaltigkeitsziele (SDG's).

Wir arbeiten inklusiv. Wir achten die Gleichwürdigkeit aller Menschen. Wir verteidigen die Grundwerte Toleranz und Gleichberechtigung. Antidemokratischen Tendenzen wirken wir aktiv entgegen.

Nachhaltig

Die Friedenstein Stiftung Gotha trägt Verantwortung für Kultur und Umwelt. Wir integrieren Nachhaltigkeit als grundlegenden Wert in unsere Aktivitäten, um das kulturelle Erbe im Einklang mit ökologischen Prinzipien zu bewahren und zu pflegen. Dazu gehören Maßnahmen zur Energieeffizienz, Abfallreduzierung und die gezielte Auswahl umweltverträglicher und wiederverwertbarer Materialien. Wir fördern ein Bewusstsein, das die Bedeutung von Kunst und Kultur würdigt und dabei den Schutz der Ressourcen unserer Erde im Blick hat.

Der Friedenstein verändert sich

Wir befinden uns in einem Transformationsprozess. Wir wissen um die Schwierigkeiten, die damit einhergehen: Bisher Gültiges wird hinterfragt, Neues wird ausprobiert. Veränderung ist ein fortlaufender Lernprozess. In diesem Sinne verstehen wir uns als eine lernende Gemeinschaft und entwickeln darin auch die Fähigkeit, klug mit Fehlern umzugehen. Wir sehen die konstruktive Diskussion als nützlich an und entwickeln in diesem Sinne eine förderliche Streitkultur. Wir machen unsere Arbeits- und Vorgehensweisen transparent.

Das Leitbild der Friedenstein Stiftung Gotha (FSG) entstand im offenen Aushandlungsprozess innerhalb eines repräsentativen Mitarbeitenden-Kreises. Es wird von der gesamten Belegschaft diskutiert und getragen. Den Rahmen für das Leitbild bilden die Definition von „Museum“ des Internationalen Museumsverbandes ICOM (Stand 2020), die Grundsätze guter Stiftungspraxis des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen (Stand 2019) sowie die Grundsätze der Heidelberger Erklärung von 2019.

Strategie

Forschen

- Erhaltung des kulturellen Erbes
- Wissenschaftliche Betreuung, Erschließung und Erforschung der Sammlung
- Ausstellung von Objekten, Themen und Forschung
- Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in Journalen, Büchern, Katalogen etc.
- Digitale Präsentation der Sammlungen und ihrer Objekte

Ausstellen

- Herausstellen der Einzigartigkeit des Friedensteins
- Nationale und internationale Sichtbarkeit der Sammlungen
- Identifikation mit der Region
- Entwicklung eines spezifischen Ausstellungsprofils als frühneuzeitliches Universalmuseum in Europa

Sammeln

- Bewahrung des kulturellen Erbes
- Vermittlung von Wissen und Kultur
- Identitätsstiftung
- Konservatorische Verantwortung

Vermitteln

- Gesellschaftliche Teilhabe
- Inklusion und Wissensvermittlung
- Identifikation und gesellschaftliche Relevanz
- Museum als Dritter Ort
- Erweiterung der Zielgruppen

Kommunizieren

- Zielgerichtete Ansprache der unterschiedlichen Zielgruppen
- Steigerung der Bedeutung und Bekanntheit
- Besucher*innenzuwachs und -bindung
- Etablierung des Friedensteins als Kommunikationsdach

Universalsammlung

Der Friedenstein ist seit jeher durch einen weltoffenen und inspirierten Geist geprägt: Die Sammlungen – sowohl die herzoglichen wie auch die regionalgeschichtlichen – sind aus dem Interesse am globalen Wissen der jeweiligen Zeit entstanden. Sie haben repräsentativen Charakter und demonstrieren die entscheidenden Diskussionen der Zeit, in welcher sie zusammengetragen wurden.

Die musealen Sammlungen der Friedenstein Stiftung Gotha vereinen rund 1,15 Mio. Objekte aus den Bereichen der Kunst-, Kultur- und Naturgeschichte, die in 18 Teilbereiche gegliedert sind: Ägypten, Antike, Ethnographie, Fotothek, Gemälde, Graphik, Kulturgeschichte, Kunsthandwerk, Möbel, Moderne Kunst, Numismatik, Ostasien, Plastik, Ur- und Frühgeschichte, Botanik, Geowissenschaften, Zoologie Wirbellose und Zoologie Wirbeltiere.

Abbildungen von links nach rechts:

Trinkflasche, Osmanisches Reich, vor 1717, 22,5 x 23 x 12 cm

Meister des Amsterdamer Kabinetts, Liebespaar, um 1480, 118 x 82,5 cm

Kaiser Elagabal, römisch, 218-222 n. Chr.

Vogelkopfskulptur, Puebla im heutigen Mexiko, Mitte 14. Jahrhundert – 1521, 29 x 15,5 x 13,5 cm





Den erstklassigen Rang dieser Sammlungen verdeutlichen beispielhaft kolorierte Flugblätter der Reformationszeit, Werke altdeutscher Kunst- und Kulturgeschichte, die viertgrößte numismatische Sammlung Deutschlands, eine der wichtigsten Böttgersteinzeug-Sammlungen, japanische Lackobjekte höchster Qualität, eine herausragende zeitgenössische Sammlung von Werken Jean Antoine Houdons, eine umfangreiche Conchyliensammlung und eine geologische Sammlung bedeutender Fossilien.

Aufgrund des Universalcharakters der Sammlung, der auf der im 17. Jahrhundert angelegten Kunst- und Wunderkammer basiert, wurde die Stiftung in die internationale Alliance of Early Universal Museums (AEUM) aufgenommen.

Alliance of Early Universal Museums

Die Friedenstein Stiftung Gotha ist Mitglied der Alliance of Early Universal Museums, einer Vereinigung heute noch existierender früherer Universalmuseum, darunter der Palazzo Poggi in Bologna, das Teylers Museum in Haarlem oder die Kunstkamera in St. Petersburg. Die Allianz hat sich zum Ziel gesetzt, den Gedanken der Universalität und Ganzheitlichkeit des Menschen in einer komplexen und globalen Welt, wie sie dieser Museumstyp vertritt, hinsichtlich seiner Bedeutung für die heutige Gesellschaft zu bestimmen.

Abbildungen von links nach rechts:

Hans Reinhart, d. Ä., Dreifaltigkeitsmedaille, Leipzig, 1544,
Gewicht: 272,97 g, Durchmesser: 102,82 mm

Johann Melchior Dinglinger, Elefant, Dresden,
Erstes Viertel 18. Jh., 13,5 x 12 x 17,5 cm

Hockfigur eines Beamten, Ägypten, Mittleres Reich, 12. Dynastie,
um 1870 v. Chr., 34 x 19 x 22,5 cm

Werkstatt David Roentgen und Peter Kinzing, Neuwied,
Bodenstanduhr in Obeliskform, um 1789-1790, 182 x 54 x 21 cm



Themenwelten des Friedenstein

Die Friedenstein Stiftung Gotha hat drei Themenwelten der Gothaer Sammlungen identifiziert, die ihre zukünftige Arbeit maßgeblich prägen werden.

Modellcharakter

An kaum einem anderen Ort hat sich die Einheit von Archiv, Sammlungen, Bibliothek und Architekturensemble so gut erhalten wie in Gotha. Dies hat seinen Ursprung in den Jahren 1640/41, als Ernst I. von Sachsen-Gotha einen ‚Musterstaat‘ errichtete. Die damit verbundenen Reformen im Kirchen- und Schulwesen, im Aufbau der staatlichen Fürsorge und in der landesväterlichen Ordnung hatten Vorbildcharakter für andere Staatsordnungen in ganz Europa und wirken bis heute nach.

Das Modellhafte spiegelt sich auch in den Sammlungen wider. Die gesammelten Kunst- und Naturobjekte erlangten in ihrer enzyklopädischen Zusammenstellung Modellcharakter. An ihnen wurden wissenschaftliche Grundlagen erarbeitet und sie dienten darüber hinaus exemplarisch der Lehre.



Ort der Wissenschaft

Die Friedenstein-Sammlung bietet aufgrund ihrer historischen Sammlungstradition, ihrer äußerst qualitativollen und singulären Objekte sowie ihrer hervorragenden Quellenlage ein enormes Forschungspotential. Der Aufbau einer exemplarischen und repräsentativen Sammlung einerseits und die wissenschaftliche Erforschung dieser Objekte andererseits sind zentrale Aspekte. Diese Zweiteilung, die eine Kunst- und Wunderkammer prägen, war dem Friedenstein von Anfang an eingeschrieben und wird bis heute fortgeführt. Der universalistische Anspruch der herzoglichen Sammlungen geht einher mit Bildungs- und Wissenschaftsreformen sowie der Demokratisierung des Wissens durch die Öffnung von Bibliothek und musealen Sammlungen

für Lehre, Forschung und Öffentlichkeit. Schon die Gothaer Herzöge förderten gezielt wissenschaftliche Projekte. Forschungsinitiativen gingen von Gotha aus, weitreichende Netzwerke entstanden. Auf dieser Basis wurden nicht nur die Sammlungen erweitert, sondern entstanden auch moderne Disziplinen wie Ökologie oder Astronomie.

Die überregionale, europäische und globale Dimension der höfisch-gelehrten und bürgerlich-städtischen Sammlungen in Gotha ermöglicht es auch, das Verhältnis von Natur, Mensch und Industrialisierung sowie die Folgen globaler Entwicklungen darzustellen und zu problematisieren.





Wertvolle Daten für Klimaforschung

Die naturkundlichen Sammlungen bilden für Fragestellungen zur Biodiversität und zum Klimawandel ein unschätzbbares Datenarchiv.



Weit gespannte Netzwerke

Zu den bedeutenden Forschern rund um den Friedenstein zählen zum Beispiel Johann Friedrich Blumenbach, Friedrich Melchior Grimm, Ernst Friedrich von Schlotheim, Johann Wolfgang von Goethe, Franz Xaver von Zach oder Karl Ernst Adolph von Hoff.

Grenzen überschreiten

Bereits im 17. Jahrhundert richtete sich der Blick weit über Gotha hinaus: Ein weit verzweigtes Netzwerk von Diplomaten, Kunstagenten und Gelehrten wurde gepflegt. Durch eine geschickte Heiratspolitik gelang es den Gothaer Herzögen, sich eng mit dem europäischen Hochadel zu verbinden und die internationalen Kontakte deutlich auszubauen. Forschungsreisende wie Ulrich Jasper Seetzen überschritten mit Unterstützung der Herzöge die Landesgrenzen, um Artefakte, Naturalien, Proben sowie Hand- und Druckschriften aus anderen Ländern zu sammeln.





Transformation der Stiftung

Als Einrichtung von nationaler Bedeutung wird die Friedenstein Stiftung Gotha in den kommenden Jahren den universalistischen, enzyklopädischen und globalen Charakter ihrer Sammlungen stärker herausstellen und deren Relevanz für die heutige Gesellschaft intensiver vermitteln. Um diese Entwicklung zu fördern, unterstützen die Thüringer Staatskanzlei mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung sowie die Beauftragte für Kultur und Medien die Stiftung auf den Gebieten Digitalisierung, Marketing und Vermittlung über die Projekte Gotha transdigital und Open Friedenstein! mit insgesamt 51,7 Mio. Euro.

Gotha transdigital

Das Projekt Gotha transdigital hat zum Ziel, die Stiftung zu einer digital kompetenten Kultureinrichtung zu entwickeln und die Sammlungen für den digitalen Raum zu erschließen. Dazu gehört neben dem strategischen Ausbau der Infrastruktur ein tiefgreifender Transformations-Prozess, der die Arbeitsprozesse und die strategische Ausrichtung der Stiftung in Hinblick auf die Zukunft überarbeitet und sinnvolle digitale Lösungen etabliert. Wichtige Grundlage bildet hierfür die digitale Erfassung, Dokumentation und Bereitstellung der Sammlungsbestände sowohl für die internationale Forschung als auch für die Entwicklung digitaler Ausstellungs- und Vermittlungsformate.



Open Friedenstein!

Das Projekt Open Friedenstein! verfolgt mit den Mitteln des Marketings und der Vermittlung das langfristige Ziel, den Friedenstein und den Museums- und Kulturstandort Gotha zu einem Identifikationsort und Motor für die Region und zu einer national und international ausstrahlenden Kultur- und Forschungseinrichtung zu machen. Neue und diverse Zielgruppen werden angesprochen, Inhalte gezielt und facettenreich vermittelt. Dabei partizipieren sowohl die lokalen Kultureinrichtungen als auch die Menschen vor Ort. Darüber hinaus ist die Friedenstein Stiftung Gotha verantwortlich für die Weiterentwicklung der Schatzkammer Thüringen, eines Verbundes Thüringer Residenzen, der sich zum Ziel gesetzt hat, das kulturelle Erbe der Thüringer Residenzenlandschaft bundesweit sichtbar zu machen.

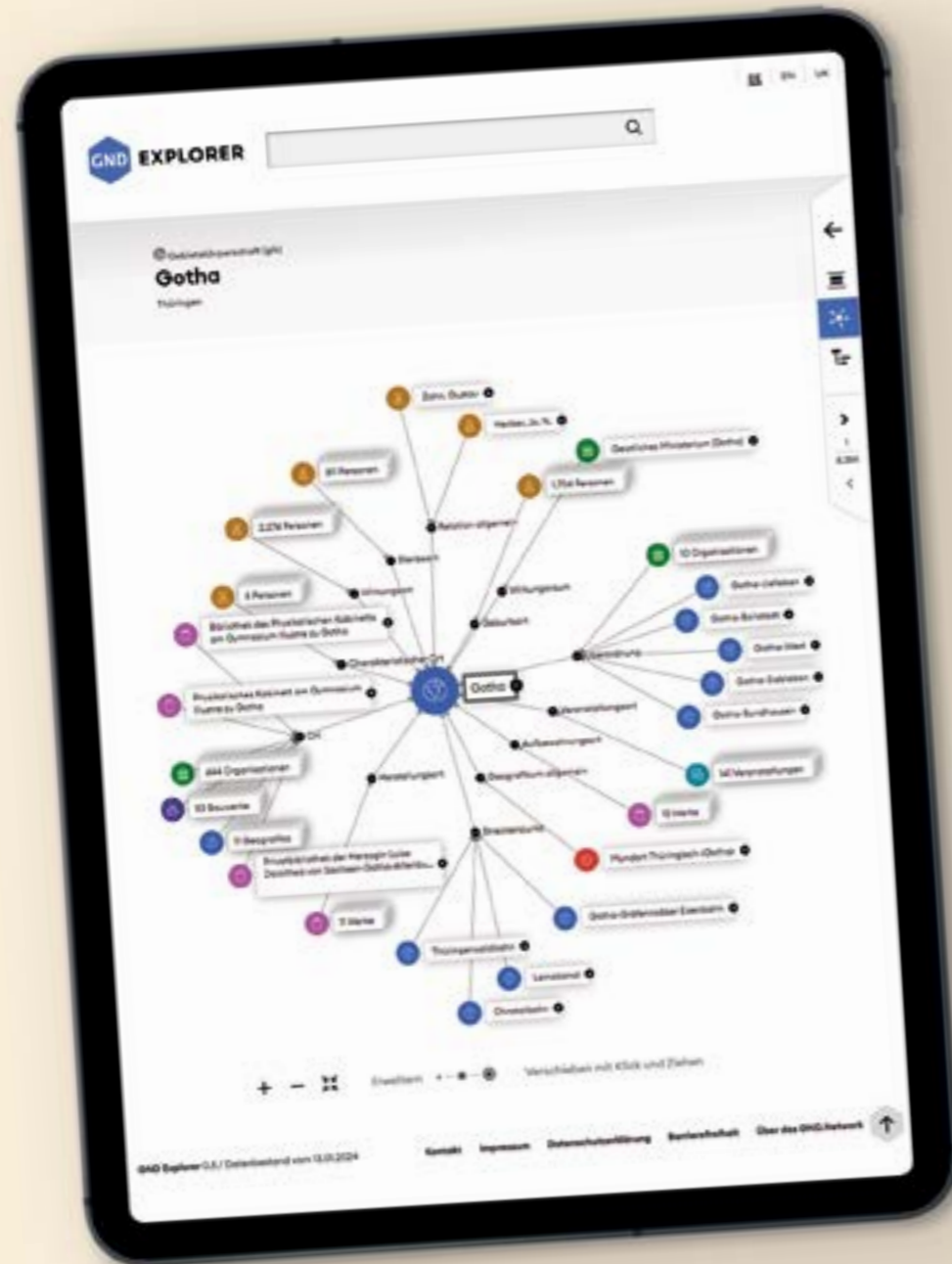




Die Kunstkammer des 21. Jahrhunderts

Die Friedenstein Stiftung Gotha transportiert den ursprünglichen Kunst-kammer-Gedanken ins 21. Jahrhundert. Kunst-kammer-Objekte erzählen Geschichten von der Welt, von den Menschen, die sie sammelten, und von einer Form der Wissensaneignung, die dem heutigen digitalen Denken verblüffend ähnlich ist. Das vernetzte Denken der Kunst-kammer ist wesentlich, um moderne Komplexität zu verstehen und Zukunft zu gestalten.

Das Internet ist heute der Ort, an dem die Informationen der Welt zusammenfließen. So spielt die Digitalisierung für die Friedenstein Stiftung Gotha eine entscheidende Rolle. Sie digitalisiert ihre Bestände, um die Informationen in Fachdatenbanken zu exportieren und für Forschung und Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Damit leistet sie einen Beitrag zur Demokratisierung des Wissens. Darüber hinaus versteht sie sich als digital kompetente Museumseinrichtung, die im Austausch mit Fachkolleg*innen, der Wissenschaft, bürgerschaftlichen Gemeinschaften und der interessierten Öffentlichkeit steht und Informationen frei zur Verfügung stellt.



GOTHA.digital

Der Ort, an dem die Informationen der Gothaer Wissenschafts- und Kultur-einrichtungen zu ihren Sammlungsbeständen zusammenlaufen, ist <https://gotha.digital>. Hier können Objekte sammlungsübergreifend recherchiert, Zusammenhänge wie Sammler, Materialien oder Provenienzen verschiedener Objekte sichtbar gemacht und Sammlungen oder wissenschaftliche Projekte vorgestellt werden. GOTHA.digital ist integraler Bestandteil des neuen Konzepts der Stiftung. Das Portal bietet die Möglichkeit, ortsunabhängig in die Gothaer Sammlungen einzutauchen und sich von der Vielfalt der Dinge faszinieren zu lassen.

GOTHA.digital ist eine Kooperation zwischen der Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt, dem Forschungszentrum Gotha und dem Forschungskolleg Transkulturelle Studien / Sammlung Perthes der Universität Erfurt mit den technischen Partnern Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes Göttingen und der Friedenstein Stiftung Gotha.

Meilensteine der Stiftungsgeschichte

1919

Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha wird enteignet. Museum und Sammlungen gehen in der Folge an den Freistaat Thüringen und werden Landesmuseum.

1949

Gothaer Schlossmuseum wird gegründet

2001

Gütliche Einigung zwischen dem Freistaat Thüringen, der Stadt Gotha und dem Haus Sachsen-Coburg und Gotha (Voraussetzung für die Stiftungsgründung)

2004

Stiftung nimmt zum 01.01.2004 ihre Tätigkeit auf. Die Stiftung wird zu 75 Prozent durch die Stadt Gotha und zu 25 Prozent durch den Freistaat Thüringen getragen.

2015

Eröffnung des Perthes-Forums, das als Museumsdepot dient und Restaurierungswerkstätten, das Thüringische Staatsarchiv Gotha und Bestände der Forschungsbibliothek beheimatet

2023

Die Stiftung wird in Friedenstein Stiftung Gotha umbenannt. Aufnahme der Stiftung in die Alliance of Early Universal Museums (AEUM).

1928

(bis 1950) Herzog von Sachsen-Coburg und Gothaische Stiftung für Kunst und Wissenschaft wird gegründet: Gothaer Sammlungen gehen in diese Stiftung ein. Gründung eines Heimatmuseums im Westturm von Schloss Friedenstein

1954

Museum der Natur (zunächst als Biologisches Zentralmuseum) gegründet

2003

Die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha wird am 26. November als Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet. Übergang der Museen in die Trägerschaft der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

2013

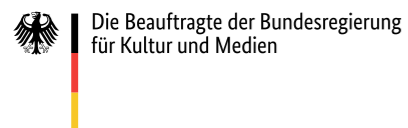
Eröffnung des sanierten Herzoglichen Museum. Neue Organisationsstruktur der Stiftung

2020

Bund bewilligt die Drittmittel-Projekte Gotha transdigital und Open Friedenstein!



Wir danken unseren Förderern:



Friedenstein Stiftung Gotha

Schlossplatz 1
99867 Gotha
Tel.: 03621 8234-0
service@stiftung-friedenstein.de
www.stiftung-friedenstein.de

Redaktion: Dr. Tobias Pfeifer-Helke, Susanne Finne-Hörr, Anne Kaestner
Druck: Druckmedienzentrum Gotha GmbH
Gestaltung: Henne / Ordnung GmbH, Ines Kley
Fotos: Carsten Eckert, Lutz Ebhardt, Alice End, Friedenstein Stiftung Gotha,
Fröbus GmbH Köln, Boris Hajdukovic, Henne / Ordnung GmbH, Thomas Müller,
Thomas Walking, Candy Wels, Frank Wiegand, Thomas Wolf

Bildnachweise: S.25: Caspar Vogel, Bauausführungsmodell von Schloss Friedenstein,
um 1642, 130,3 x 98 cm, S. 27: Georg Hainz, Kunstkammerschrank, nach 1666, 124,8
x 102 cm, Foto: Lutz Ebhardt, S. 30: Philipp Matthäus Hahn T Georg David Hahn, Ko-
pernikanische Weltmaschine, Kornwestheim, 1780, S. 33: Globus, Nürnberg, Leuven,
um 1530, 21,6 x 18,5 cm (gesamt)



Friedenstein
Stiftung
Gotha